

frage, die Frage der Ausbreitung der Kirche, zur wichtigsten Frage im äußeren Schicksal der Kirche, und wir haben allen Grund, das Wort zu erwägen, das Professor Georges an der gleichen Stelle schreibt: „Die Welt ist zu klein geworden. Zu sehr ist sich heute die Menschheit ihrer Einheit bewußt. Sie wird als Ganzes und unteilbarerweise gerettet oder ein riesiges Konzentrationslager werden, das für einige Jahrhunderte die Aussicht auf dunkle Zeiten eröffnet. Jeder von uns hat hier seine Entscheidung zu treffen“³⁹.

Ökumenisches Institut
der Universität Tübingen

Die soziale Missionsarbeit

des Fr. Bernhard Huss C. M. M. in Südafrika

Von Dr. Th. Respondek C. M. M., Hatfield Peverel, England

(Zweiter Teil)

II. Die praktische Ausführung der Sozialarbeit

Die äußere Organisation. — Der äußere Anlaß zur Verwirklichung seiner Pläne kam für Fr. B. Huss sehr bald. Dr. Loram war von einer Studienreise aus Amerika zurückgekehrt und begann mit der Veranstaltung von Ferienkursen (vacation courses) zur Fortbildung der berufstätigen Lehrer. An allen diesen Kursen hatte Fr. B. Huss aktiven Anteil und hatte so, wie er selbst bekennt, „reichlich Gelegenheit, für sein Werk etwas zu lernen“¹. Die Kurse, auch „Winterschools“ genannt, fanden statt: 1918 in Amanzimtoti (Prot. College), 1919 in Mariannhill, 1920 auf der Mariannhiller Missionsstation Centocow, im Winter in Amanzimtoti, 1921 im Sommer im College Fort Hare (prot.). Der nächste Winterkursus sollte in Mariannhill stattfinden.

Durch all diese Jahre kämpften die Eingeborenenlehrer um Erhöhung ihrer Gehälter vergeblich. Um auf die Regierung einen Druck auszuüben, beschlossen sie 1921 den Winterkurs in Mariannhill zu sprengen. Von 280 erschienenen Lehrern verließen 200, meist Protestanten, nach zwei Tagen Mariannhill, mit ihnen die Regierungsvertreter. Da entschloß sich Fr. Bernhard, mit den restlichen meist katholischen Lehrern den Schulungskurs zu Ende zu führen, was auch ohne jede Behinderung gelang. Da die Regierung

³⁹ Ebd. S. 51.

¹ South. Cross Vol. 16 n. 802, 11.

für die Zukunft keinen solchen Kurs mehr veranstaltete², ja sie für Natal verbot, ging Fr. Bernhard Huss daran, die einmal ergriffene Initiative für seine Pläne auszunützen.

Schon im folgenden Sommer — Januar 1922 — berief er den ersten Social Course ein, diesmal auf breiterer Basis für Lehrer und gebildete Bantus, jedoch nur für Katholiken. Dies sowie die Verlegung des Tagungsortes nach der Missionsstation Lourdes in East-Griqualand sollte nicht zuletzt etwaigen Einwendungen seitens der Nataler Schulbehörden, die den Bann verhängt hatten, vorbeugen.

In bescheidener Form wurden die Einladungen mit der streng religiösen Tagesordnung veröffentlicht. Wider Erwarten meldeten sich viele Protestanten und baten inständig um Zulassung zu dieser ersten sozialen Arbeitstagung. Es erschienen zu dem achttägigen Kurs 200 Teilnehmer, Katholiken und Nichtkatholiken, Europäer — darunter Dr. Loram, der inzwischen zum Native Commissioner avanciert war, dann der Chief Inspektor vom Education Department Natal mit verschiedenen Inspektoren, der Ortsmagistrat, sowie Patres, Brüder und Schwestern von verschiedenen Missionsstationen — und Eingeborene. Die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg³. „Der Grundstein unseres ganzen Werkes“, schreibt Fr. B. Huss nachher, „war und wird immer die unverbrüchliche Lehre unserer Kirche sein mit ihren unabänderlichen Prinzipien, angepaßt an die jeweiligen von Ort und Zeit bedingten Gegebenheiten und Umstände. Rerum Novarum und Quadragesimo Anno sind die Haupttexte unserer CAU“⁴. — „Wir wollen einen Stab von Kulturpionieren schulen, der notwendig ist für den sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau in Afrika, nachdem der Einbruch

² Ebd. Nur noch zwei solcher Kurse außerhalb Natal's wurden veranstaltet im Jahre 1922: College Lovedale im Oranje Free State und Stoffberg.

³ South. Cross Vol. 16 n. 802 S. 6 und 19. Ebd.: Mr. H. Jowitt nachmaliger Schulinspektor von Natal, der dann konvertierte, Direktor für Native Development in Südrhodesien und später Direktor der gesamten Uganda-erziehung wurde, gab seine Eindrücke vom Kongreß mit folgenden Worten wieder: your sommerschool is over, but its influence is not over nor will it be over for a longer period than we can ever know. I am sure your Vacation Course was successfully focussed. You have initiated a new and promising movement.

⁴ 1. c. The foundation of our whole work was and will always be the unchangeable teaching of our Church based on immutable principles but applied to the ever-changing realities and conditions of the times. — We took and we shall continue to take our teaching especially from the two great encyclicals Rerum Novarum of 1891 and Quadragesimo Anno of 1931. These two important documents form the chief textbooks of the C. A. U. C. A. U. ist der entwicklungsmäßig bedingte dritte Name der Social Courses.

des Europäers in das Land und seine Zivilisation in ihren Auswirkungen auf die schwächere Kultur des Afrikaners die soziale Ordnung in Afrika verwirrt haben und deshalb ein Wiederaufbau unerläßliche Forderung ist“⁵.

Schon auf dem zweiten sozialen Kursus 1923 verkündete Fr. B. Huss sein großes soziales Programm:

- a) To provide a refresher course where new inspirations, fresh enthusiasm and a wider outlook are gained;
- b) to imbue our educated Natives with the true Christian spirit of sacrifice, service and sincerity;
- c) to increase knowledge, help in its application to daily life and the needs of the people and to stimulate further private study;
- d) to point out our educated men and women the crying needs and social diseases of their race and to inspire them with a burning desire to apply all their knowledge and energy in their work of social reform and uplift;
- e) to give the members a chance of social intercourse, of forming new and renewing old friendships, and of exchanging experiences and ideas⁶.

Was diese sozialen Kurse wollen, wurde noch klarer 1924 auf dem nächsten Kongreß ausgesprochen:

- a) Africa practising religion, the only true source of comfort in sorrows and indispensable light in struggles;
- b) Africa imbibing knowledge, studying, attending lectures concerning the moral and material welfare of the Bantu race;
- c) Africa engaged in manuel work, practising the various hand and home crafts;
- d) Africa enjoying clean, healthy and uplifting recreation in dramatics and music;
- e) Africa in friendly social intercourse with new and old acquaintances;
- f) Africa's sons and daughters discussing their problems frankly and sincerely with their European friends⁷.

Das Hauptziel der ersten sozialen Kurse war, wie schon erwähnt, eine Elite auserlesener Männer und Frauen zu schulen, die in der Lage waren, ihren weniger oder gar nicht gebildeten Mitbrüdern und Mitschwestern die besseren Ideen und höheren Ideale des katholischen Glaubens zu erklären, ihnen behilflich zu sein, diese in die Praxis umzusetzen und damit stufenweise an der bestmöglichen Entwicklung Afrikas zu arbeiten⁸.

⁵ South. Cross Vol. 16 n. 811,9: . . . we want to train our staff . . .

⁶ South. Cross Vol. 16 n. 811, 9.

⁷ South. Cross Vol. 16 n. 811 S. 9.

⁸ 1. c. . . . Thus we intended to create an élite, a selected body of educated men and women who are able to interpret to their uneducated or less educated brothers and sisters better ideas and higher Ideals, and to help them to translate those ideas into the simple African everyday life, so that more and more we may see Africa at its best.

Auf dem eben erwähnten dritten sozialen Kursus wurde der nach innen und außen immer stärker sich entwickelnden Bewegung ein einheitlicher Name gegeben: Catholic African Economic and Social Organisation (CAESO), der später in Catholic African Organisation abgekürzt wurde (CAO)⁹. Gleichzeitig begann die erste Auseinandersetzung dieser jungen katholischen Kulturbewegung mit der immer lauter sich gebärdenden I.C.U. und endete mit einem totalen Siege¹⁰. Ausgelöst wurde dieser Kampf durch die damals erstmalig tagende südafrikanische Bischofskonferenz in Kimberly, wo Fr. B. Huss ein ausführliches Referat über die soziale Missionsarbeit und ihre Schwierigkeiten gehalten hatte¹¹.

Mit jedem Jahr nahm die Teilnahme an den Jahreskongressen größeren Umfang an, auch von seiten der Andersgläubigen, besonders der Protestanten. Fr. Bernhard lobte ihr vorbildliches Verhalten bei denselben und ihren Eifer¹².

Einen bedeutenden Wendepunkt in dieser geschichtlichen Entwicklung der C.A.O. brachte das Jahr 1927. Die Bantus waren jetzt soweit geschult, daß sie anfangen, die Initiative selbst in größerem Ausmaß in die Hand zu nehmen, zunächst in der Propaganda. Insbesondere sollten Fr. Bernhards Vorträge, die eine magnetische Kraft auf die Zuhörer ausübten und den spiritus agens der ganzen Bewegung bildeten, einem größeren Publikum zur Kenntnis gebracht werden. Gleichzeitig wollte man die noch schwache Aktivität auf dem flachen Lande durch monatliche Versammlungen systematisch entfachen und fördern. Es entstand eine eigene Partei, die noch im selben Jahr um Gutheißung ihrer Statuten bei der eben tagenden Bischofskonferenz nachsuchte. Diese wurde unter den folgenden Bestimmungen erteilt:

⁹ South. Cross Vol. 16 n. 806, 6.

¹⁰ Die I. C. U. zerfiel infolge der Unredlichkeit ihrer Führer und ihrer später bis zur Gewalttätigkeit ausgearteten antieuropäischen Tendenzen. Vergl. UMAFRIKA n. 707, 6.

¹¹ South. Cross Vol. 16 n. 806, 6.

¹² South. Vol. 16 n. 802, 19: . . . Since we could not resist such urgent requests (Gesuche um Teilnahme) we decided to admitt non-Catholics as well, for we had nothing to hide from them; on the contrary it was wise to let them see and hear something of our Church. Ebd. S. 19: Right through the ten Social Courses held by the Mariannhill Mission we never had cause to be sorry for having admitted non-Catholics, for alle the time they attended all our religious services and showed exemplary behaviour, a keen desiring for learning and deep gratitude which appears from the many touching letters we received.

1. Die Organisation heißt: Katholische Afrikanische Union (C.A.U.).
2. Sie umfaßt alle katholischen Organisationen Südafrikas.
3. Fr. B. Huss und Fr. J. B. Sauter CMM¹³ werden die Konstitutionen der Organisation dem Volke erklären und ihm in der Bildung von lokalen Vereinen und Genossenschaften behilflich sein¹⁴.

Gleich auf der nächsten Tagung in Mariannhill wurde das erste Vikariats Head Office nach den Statuten gewählt. 1931 waren schon vier Vikariate vertreten¹⁵. Die brennende Frage nach einem allen Vikariaten übergeordneten General-Head-Office wurde gelöst und dasselbe gewählt¹⁶. Damit waren die sozialen Kurse mit der durch sie entfachten Kulturbewegung aus dem kleinen Rahmen des Vikariats Mariannhill zur gemeinsamen Sache der ganzen südafrikanischen Missionskirche herausgewachsen. Auf dem 11. sozialen Kongreß in Durban (Vikariat Natal) 1933 waren bereits zwölf und im folgenden Jahre 15 verschiedene Missionsgebiete vertreten¹⁷.

Die neuen Statuten der C.A.U. bestimmen :

1. The promotion an the safeguarding of the principles of the Catholic Church among the Natives of South Africa;
2. The promotion of the spiritual, economic, social, intellectual, industrial, political and hygienic welfare of the Native races in South Africa;
3. The furtherance of interracial co-operation and harmony between the Bantu and European races, thus promoting peace and progress in South Africa¹⁸.

Die großen sozialen Tagungen fanden nunmehr alle zwei Jahre in den großen Städten der verschiedenen Missionsgebiete statt und haben sich mehr nach Art der deutschen Katholikentage zu katholischen Missionskundgebungen entwickelt. Ihre ursprüngliche soziale Aufgabe muß daher jetzt von den einzelnen lokalen Vikariatsstellen bestritten werden¹⁹.

Damit waren die Pläne des großen Kulturpioniers Fr. B. Huss Wirklichkeit geworden in einem Ausmaße, wie es niemand voraussehen konnte. Ein hochgebildeter katholischer Eingeborener, wel-

¹³ Herausgeber der Izindaba Zabantu als UMAFRIKA, hatte sich vermittels eines Schreibens an die Bischofskonferenz für die Gutheißung eingesetzt.

¹⁴ UMAFRIKA n. 694: Origin of the C. A. U

¹⁵ Mariannhill, Natal, Transvaal und Kroonstad. Ebd.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ South. Cross Vol. 16 n. 806, 6.

¹⁸ South. Cross Vol. 16 n. 811, 9.

¹⁹ South Cross Vol. 16 n. 806, 6.

cher bei der ersten bescheidenen sozialen Tagung 1923 zugegen war, schrieb nach diesem Erfolg in der Zeitung: „Meine Freunde, wenn die Katholiken so weiter machen, erobern sie Afrika“²⁰. Fr. Bernhards Gedankenflug angesichts dieser Entwicklung aber formte bereits im Geiste eine katholische Föderation der Bantuvölker, die von der Cape Colony aus über die Kongomündung — in Uganda ist etwas Ähnliches im Entstehen — bis nach Sansibar reichte und diese Völker wie ein Dreieck umschloß²¹.

Der innere Aufbau. — Diese äußere Entwicklung war bedingt durch intensive innere Arbeit. Die bei den Kongressen gegebenen Anregungen wurden im praktischen Leben von den Eingeborenen — Katholiken und Protestanten — in die Tat umgesetzt. Fr. B. Huss schrieb laufend instruktive Artikel in der UMAFRIKA, hielt Vorträge und gab belehrende Bücher heraus. Als erstes erschien eine weitere Abhandlung über Fragen der Landwirtschaft²². Großes Interesse weckte eine geschichtliche Abhandlung über die frühen Anfänge der sozialen Bewegung, hier besonders eine Geschichte über die Selbsthilfe der Weber von Rochdale. Ein Sonderdruck wurde erforderlich²³. Es folgten weitere Arbeiten²⁴.

Im Zusammenhang damit entstanden neben den rein kirchlichen Vereinen²⁵, die nach der Bestimmung der Bischöfe ebenfalls der C.A.U. angegliedert waren und durch sie nicht unwesentlich im religiösen Eifer bestärkt wurden²⁶, die Berufsvereinigung der Kate-

²⁰ 1. c.

²¹ South. Cross Vol. 16 n. 806, 6: The name C. A. U. and Congreß have come to stay for some time. When we held our first humble meeting in January, 1923, it would have been the wildest dream to think of a 1935 Johannesburg Congress. Yet it has become true. There is an Catholic organisation in Uganda, and from some years of correspondence with the Belgian Benedictine Fathers at the Congo I know that they are closely following us on the lines of our C. A. U. Would it then be rank folly to have a vision of a Catholic Bantu Federation within the triangle Cape-Town — Congo Mouth — Zanzibar?

Let people laugh at this wild dream to-day, but one thing is sure, that the Catholic Church will become a power among the great Bantu race in the southern half of Africa.

²² Fr. B. Huss: Textbook of Elementary Economics, Mariannahill 1925.

²³ Social History or Story of Rochdale Co-operative Store, M. Hill 1925.

²⁴ Siehe Literaturangabe auf der ersten Seite dieses Artikels.

²⁵ Die kirchlichen Vereine haben wöchentliche Pflichtversammlungen. Dabei werden im Zusammenhang mit der Handarbeit der häusliche Pflichtenkreis, Missionshilfe und die religiös-asketische Lebensgestaltung behandelt.

²⁶ UMAFRIKA n. 695. Nach dem dort verzeichneten Bericht aus Kronstad hatte sich dort seit Einführung der C. A. U. trotz erheblicher Schwierigkeiten der Sakramentenempfang fast verdoppelt.

deten, der Lehrerbund (C.T.U.) mit seinem schon erwähnten Programm, die vielen Farmervereinigungen, die co-operative buying, purchase und saving Associations in Verbindung mit Spar- und Darlehnskassen nach dem Muster des Rochdaleunternehmens, Sportklubs und andere Interessengemeinschaften je nach den örtlichen Anforderungen²⁷.

Die mehr organisatorische Arbeit der Vikariatszentralstellen gestaltete sich immer intensiver. Die Behandlung von Fragen der Religion und Sittlichkeit, der Erziehung, Landwirtschaft und des Gesundheitswesens, der Politik, des Rechts, Bank- und Genossenschaftswesens wurde eigenen Research Secretaries übertragen²⁸. Die Eingeborenenzeitung UMAFRIKA wurde zum Sprachrohr dieser Kulturbewegung unter den Bantus²⁹.

Fr. B. Huss hatte während dieses, man könnte fast sagen, organischen Werdens seines Missionswerkes mit lokalen Vorträgen, Sprechstunden und anderen Unterweisungen landauf, landab beide Hände voll zu tun³⁰. In den kleinen sozialen Errungenschaften der örtlichen Gruppen sah der katholische Eingeborene die Überlegenheit, der Protestant und Heide eine augenscheinliche Bestätigung der katholischen Glaubenswahrheit. Fr. Bernhard Huss faßte auf der großen Konferenz der Missionare von Natal im Jahre 1932 diese kleinen Dinge zusammen und legte sie den Missionaren als Programm der Zukunft ans Herz:

According to my experience, adult Natives need now, after having received a good elementary education, and in order to adjust themselves successfully to existing conditions, systematic instruction and training by means of some definite associations, where they

²⁷ UMAFRIKA n. 701 und 722.

²⁸ UMAFRIKA n. 695: General Report of the C. A. U. und UMAFRIKA n. 715, 6: C. A. U. Directory.

²⁹ UMAFRIKA n. 697: Es wurde Fernunterricht in Buchführung und Rechnungswesen erteilt. Der Lehrgang ist von einem Bantulehrer zusammengestellt.

³⁰ In welcher praktischer Art Fr. Bernhard seine Gedanken den Eingeborenen vorlegte, beweist folgendes von ihm selbst erwähnte Beispiel: UMAFRIKA n. 733: Waste in Africa: . . . Primitive men will laugh if we tell him that there is wealth in rubbish. I have actually seen Natives laughing at me when, with their permission, I cleaned their cattle kraals and removed big heaps of ashes near their huts. They could not understand how a white man could do this work for them free of charge. And when they ask what I was going to do with the ashes, I replied that I was going to eat them, and I did, after having sent them through the soil machine which brought them out again in the form of vegetables.

can and do, successfully as I see and in spite of difficulties, learn the following lessons:

- a) to think individually, to think ahead, to think together, to exchange experience and ideas, and thus eventually to work together;
- b) to save their wealth, to rescue it from abuse, waste, destruction;
- c) thrift or to make a better and ultimately the best use of all their resources;
- d) the elements of finance or the flow and function of money,
- e) accounting and bookkeeping;
- f) to supply the necessary agricultural credit;
- g) to acquire, own, manage and hold land;
- h) the principles and methods of co-operation, especially in co-operative credit, co-operative sale; co-operative purchase and co-operative distribution³¹.

III. Fr. Bernhard Huss und die Protestanten

Angeregt durch die Vorträge Fr. Bernhards bei den jährlichen sozialen Kursen und in Ermangelung eigener Initiative schlossen sich viele Protestanten den katholischen Vereinigungen an³². Andere Gruppen versuchten auf dem Wege über die Regierung den großen Sozialreformer für sich zu gewinnen. Damit begann für ihn die Zeit der ausgedehnten Vortragsreisen durch das ganze Land südlich des Zambesi, die nun in der Hauptsache seine fernere soziale Missionsarbeit bis an sein Lebensende blieben.

Eingeborene von der Transkei, seine ersten Schüler aus der Vorkriegszeit, besuchten die sozialen Kurse in Mariannhill und fanden hier, was sie suchten. Auf ihre Veranlassung hin³³ reiste Fr. Bernhard erstmalig wieder nach dem Pondoland und der Transkei und sprach hier vor Europäern, Farbigen und

³¹ UMAFRIKA n. 720, 6: Fr. B. Huss über „Community Self Development trough the Co-operative Movement“.

³² Auf einer Außenstation der Pfarrei Mariannhill hatte der Verfasser in einer Co-operative Buying and Saving Association unter 117 Mitgliedern 54 Protestanten und 22 Heiden.

³³ UMAFRIKA n. 720: Community Self Development . . . Ten years ago I began to lecture on co-operation at our anual Social Courses. Transkeian Natives who attented saw at once that that was the very thing they needed in their country. Upon their request I was called to address the Joint Council at Umtata in 1926 on Co-operative Credit Societies and Peoples Banks.

Bantus an unzähligen Orten im Freien, in Schulen und vor dem Parlament³⁴. 1931 begegnen wir ihm in Betschuanaland und Swaziland. Im nächsten Jahre rief ihn die Regierung nach der Ciskei, damit er auch dort seine für Volk und Land so segensreiche Missionsarbeit entfalte³⁵. Bis zum Jahre 1932 hatte er so dreimal die ganze Transkei und zweimal das ganze Pondoland bereist. Der Erfolg dieser Arbeit bis zum gleichen Zeitpunkt war: 35 Co-operative Credit Societies mit 3200 Mitgliedern und £ 10 000 erspartem Betriebskapital in diesem Gebiet allein³⁶.

Fr. Bernhards abschließender Bericht über diese Arbeit und seine Beobachtungen verraten uns den großen erzieherischen Wert dieser Genossenschaften. Eine intensive Tätigkeit griff um sich. Die einfachen christlichen Grundsätze des täglichen Lebens, Fleiß, Sparsamkeit, Beharrlichkeit usw. rückten in den Mittelpunkt des Interesses und wurden fruchtbar. Man lernte aus Fehlern, sammelte Erfahrungen, gewöhnte sich aneinander und arbeitete so zum persönlichen und allgemeinen Wohle³⁷. Der Ernst, mit dem die Bevölkerung Pondolands, zum größten Teil protestantisch, die Gedanken und Ideen Fr. Bernhards aufnahm und verwirklichte, wurde vorbildlich für die anderen Teile des Landes, selbst für die Katholiken. Nirgendwo hat der Kulturpionier Fr. B. Huss fruchtbareren Boden für seine sozial-kulturelle Saat gefunden als dort, wo er vor Jahren mit einem vollen Mißerfolg begonnen hatte.

Mancher war versucht, Fr. Bernhard Huss mit Rücksicht auf seine eben geschilderten Erfolge unter den Protestanten der Cape-Province einer einseitigen Vorliebe für diese auf Kosten seiner Missionspflicht zu zeihen. Dies um so mehr, als Fr. B. Huss selbst in seinen statistischen Berichten und Vorträgen die vorbildliche Mitarbeit der Keiländer Protestanten wiederholt hervorhob und zur Nachahmung empfahl³⁸.

Bei genauem Studium der Zusammenhänge ergibt sich jedoch ein wesentlich anderes Bild. Die vorbildliche soziale Entwicklung im Pondoland war örtlich bedingt³⁹ und bedeutete in Wirklichkeit

³⁴ Mmcebisi 1932 und UMAFRIKA n. 702: Report: The tour lasted from Sept. 19th till Oct. 29th and between those two dates I gave addresses at the following places . . . (folgen Namen von 31 Plätzen) . . . On Sept. 24th in the evening, I adressed the Joint Council of Europeans, Coloureds and Natives at Umtata, invited by the chairman Bishop Etheridge, on Oct. 8th I adressed 300 leppers at Emn janyana invited by the Superintendent, and besides these I gave some ten other addresses at various places to European, Coloured and Native audiences.

³⁵ UMAFRIKA n. 722.

³⁶ UMAFRIKA 722 und n. 702.

³⁷ UMAFRIKA n. 703: Activities reported.

³⁸ Vergl. UMAFRIKA n. 719 ff: Fr. B. Huss über Community Self Development.

³⁹ Dies sagte Fr. B. Huss selbst: UMAFRIKA 721,6: The idea of co-operation found a receptive soil in the Transkei owing to the following conditions: 1. homogeneous population; 2. remarkable commonsense of people; 3. sentiment of brotherhood and tribal solidarity; 4. keen desire for progress and self-help; 5. elementary education and a good sprinkling of better educated

nur einen relativen Vorsprung gegenüber den Katholiken, besonders in Natal. Fr. Bernhard war sich dessen wohl bewußt. Er war und blieb Missionar auch auf dem Gipfelpunkt seines Erfolges. Immer hat er die Eingeborenen als Ganzes betrachtet, suchte ihnen in ihrer Gesamtheit zu helfen und gab ihnen hierfür persönlich das entsprechende Beispiel. Dies beweisen auch alle seine Vorträge und Schriften, ganz gleich, ob er mit seinen Worten in der Southern Cross in das Gewissen der weißen Machthaber von Südafrika hineinhämmerte⁴⁰ oder ob er zu den Bantus sprach⁴¹.

Fr. B. Huss war ein Mann der richtigen Erkenntnis. Er wußte, daß die statistischen Erfolge Pondolands einem Vergleich mit der Ganzheitsformung des Eingeborenen, wie sie die CAU erstrebte und auch erreichte, nicht standhalten. Hier handelte es sich um absolute Fortschrittsergebnisse; Jenseits- und Diesseitswerte standen im richtigen Verhältnis zueinander. Dort aber war der Diesseitskultur der erste Platz eingeräumt. Er wußte ferner, daß alle Bantus ohne Unterschied noch eine gründliche Prüfung durchmachen mußten, bevor man von endgültigen Erfolgen sprechen durfte:

In attempting genuine co-operation the South African Natives try to enter the ranks of the civilised nations. There are three tests before the Natives, the physical, the mental and the moral test. They have past the physical test by showing that they can perform any physical labour like white men. They have past the mental test. Evidence are the many Bantu University Graduates. But in far too many cases they failed deplorably whenever they tried to handle and manage money. So they will still have to pass the great moral test⁴². Im Pondoland war diese Prüfung im Gange. In Natal mußte sie noch durchgeführt werden. Mindestens 10 Jahre sind nach seiner Auffassung hierfür erforderlich. „Laßt die Eingeborenen jetzt beginnen und bereitet sie darauf vor!“, so rief er den Missionaren Natal zu⁴³.

men; 6. improved agriculture; 7. Native Farmers Associations; 8. training in Self-Government through the Council System; 9. moderate thinking, and unselfish Native leaders; 10. sympathetic European guidance by officials and missionaries.

⁴⁰ Fr. B. Huss: Artikel in der Southern Cross Vol. 13—18: Segregation; White Man's Burden; Race Contact; Race Prejudices; Pass Laws; Native. Question Revealed; Fear Complex u. a.

⁴¹ In seinem Mühen um die Rassenannäherung und Verständigung ist er schon 1922 Mitbegründer des ersten Joint Councils in Durban, einem aus Europäern und Bantus bestehendem Rat zur Förderung gegenseitiger Beziehungen. South. Cross Vol. 16 n. 802, 11.

⁴² UMAFRIKA n. 723, 6.

⁴³ Ebd. . . . Perhaps in course of time Natal Natives will also venture to undergo this big examination which must last at least ten years. Let them begin now and prepare for it.

IV. Schwierigkeiten — Methodisches — Erfolge

Die soziale Missionsarbeit Fr. Bernhards begegnete während der ganzen Zeit keinen nennenswerten Schwierigkeiten. Sein genialer Geist hatte hier von vornherein für vieles vorgesorgt. Dadurch, daß er sozial-politisch in richtiger Einsicht den Bantu zum Träger seiner sozial-kulturellen Entwicklung berief und dieser nur allzu willig seinen Ideen und Gedanken folgte, wurden alle anders gerichteten Kräfte überrumpelt. Die Entwicklung ging schneller, als daß sie Zeit zur ideenmäßigen Auseinandersetzung, geschweige denn zu Hemmungen irgendwelcher Art gelassen hätte.

Ferner fiel sein Wirken in eine glückliche oder besser gesagt günstige Zeit. Der erste Weltkrieg brachte einen großen Umschwung in der Kolonialverwaltung, der seinem Wirken zustatten kam. Durch Fr. Bernhards Vertrauensstellung bei den Kolonialbehörden waren Mißverständnisse von dieser Seite ausgeschaltet, ja er verstand es, diese Kräfte aktiv in seine Pläne und seine Arbeiten einzubeziehen.

Auch von seiten der kirchlichen und Missionsobern wurde sein Werk mehr und mehr gefördert. Das Interesse für die von ihm ausgelöste katholische Volksbewegung wuchs mit jedem neuen Social Course, und Fr. Bernhard unterließ es nicht, in Vorträgen und Anweisungen die Missionare in ihre Aufgaben einzuführen.

Seine soziale Schau floß aus festem Glauben und Vertrauen in das Können und den guten Willen seiner Bantus, was ganz allgemein den Eingeborenen abgesprochen wurde. Eigentliche Mängel lagen nach der Anschauung dieses großen Bantukenners anderswo. Wörtlich sagte er zu den Missionaren: „Nach 37 Jahren Studium sehe ich, daß immer noch ungeheure Schätze verborgen liegen in der Seele, im Herzen, im Kopfe und in der Hand des Eingeborenen. Aber Afrikas Nationalreichtum ist wie ein schadhaft gewordenes Wasserreservoir, aus dem überall und dauernd das Wasser ausläuft. Unsagbare Werte aller Art, geistige, sittliche, intellektuelle, soziale, kulturelle, wirtschaftliche und physische gehen verloren durch zahllose Scharten und Risse“⁴⁴.

Fr. B. Huss proklamierte auch keine weltbewegenden Ideen. Die Hl. Schrift, Sprüche aus den Büchern der Weisheit, Erfahrungssätze und Lebensgrundsätze in kurzer und präziser Prägung, das war Salz und Pfeffer seiner Vorträge, ja die Leitzellen der einzelnen Kapitel in seinen Büchern⁴⁵.

⁴⁴ UMAFRIKA 719: Community Self Development . . .

⁴⁵ Vergl. Store of the Rochdale Co-operative Store, a. a. O.

Ein Übriges aber wirkte die Persönlichkeit dieses von allen hochgeschätzten Missionars, seine echt christliche Liebe zu allen ohne Unterschied. Er war zu jeder Zeit für alle da: für alle Klassen, für alle Rassen und für alle Fragen. Er reiste, wenn ihn die Regierung und andere hohe Landesstellen riefen, sprach in Parlamenten und Hochschulen. Er ging aber auch ohne Unterschied zu Katholiken und Protestanten auf die entlegenste und kleinste Missionsstation, wenn ihn dorthin eine Handvoll unbeholfener Eingeborener sehen und sprechen wollte über Dinge, die er ihnen schon dutzendmal erklärt und beschrieben hatte. Stundenlang saß er dann mit diesen Männern meist im Freien und hörte, selbst halbtot, die letzten zehn Jahre ganz ohne Gehör, mühsam deren Anliegen und Nöte. Er sah Fehler und Mängel. Ermutigend, aufrichtig, heilend glitten seine Worte darüber hinweg zu neuen Ratschlägen und Gedanken. Er konnte jedem etwas geben, und darum war er von allen gesucht, geehrt und geliebt, wie kaum ein anderer Europäer im Lande ⁴⁶.

Der große Erfolg dieser selbstlosen, nur im Interesse des Gottesreiches vollzogenen Missionsaufgabe kann von der Persönlichkeit Fr. Bernhards nicht getrennt werden. Eine endgültige Würdigung ist heute und in diesem Zusammenhange nicht möglich. Aber man kann heute schon mit Sicherheit sagen, daß sein Einfluß auf die gesamte soziale Struktur Südafrikas in großem Ausmaß reformierend und auf die kulturelle Entwicklung bahnbrechend und richtungweisend gewesen ist und für die Zukunft bleibt. Die CAU ist nicht nur ein organisatorischer Erfolg, wie wir gesehen haben. Als eine festgefügte Einheit mit lebensnaher Orientierung und vor allem mit den christlichen Geist fördernder Aktivität nach allen Seiten steht heute die katholische Missionskirche von Südafrika dank seiner Arbeit vor uns. In mancher Hinsicht kann sie uns Abendländern von heute zum Vorbild dienen. Die politische Vertretung christlicher Interessen hat sie bereits seit Jahren erfolgreich in die Hand genommen ⁴⁷, nach unten aber sorgt sie für die Verwirklichung des christlich-sozialen Lebensideals weit über den katholischen Kreis hinaus. Das ist der sichtbare sozial-kulturelle Aufbruch der Bantuvölker, das Werk eines schlichten Missionars, den der Herr am 5. August 1948, 72jährig, aus seiner Arbeit abberufen hat:

Fr. B. Huss CMM.

⁴⁶ UMAFRIKA n. 1561: A Modern Saint.

⁴⁷ Ebd. n. 694; 697; 700.